

er im Kampf um die Rückgewinnung seines Herzogtums wirklich zum Rebellen. Er konnte sich zwar in Regensburg festsetzen, aber seine Hauptstadt gegen den Kaiser doch nicht behaupten. Da ihm aber die Flucht nach Böhmen gelang⁴⁶⁾ und da andererseits eine baierische Heeresabteilung, die im Auftrag des Kaisers gegen den Böhmenherzog kämpfte, eine schwere Niederlage erlitt, glückte es ihm (im Bunde mit dem Liutpoldinger Herzog Heinrich von Kärnten), sich in Passau festzusetzen. Mit der Eroberung Passaus und der Gefangennahme Heinrichs durch den Kaiser (September 977) war der Bürgerkrieg zu Ende. Der schon im Sommer 976 aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossene⁴⁷⁾ ehemalige Baiernherzog wurde im März 978 von einem Fürstengericht in Magdeburg⁴⁸⁾ endgültig abgeurteilt und in die Verbannung nach Utrecht geschickt, wo ihn Bischof Folkmar so gut bewachen ließ, daß er bis zum Tode Kaiser Ottos II. (7. Dezember 983 in Rom) nicht mehr fliehen konnte.

Der frühe Tod Ottos II. änderte Heinrichs Situation von Grund auf. Er war der einzige männliche Erwachsene des Königshauses und der natürliche Vormund des erst dreijährigen Kaisersohnes (des späteren Kaisers Otto III.). Auf die Nachricht vom Tode Ottos II. entließ ihn Bischof Folkmar sofort aus der Haft (Anfang 984)⁴⁹⁾. Heinrich begab sich eilends nach Köln, wo Erzbischof Warin unvorsichtig genug war, ihm als dem gesetzmäßigen Vormund (wie Warin meinte) den jungen König anzuvertrauen. Heinrichs Griff nach der Königskrone, der zunächst Erfolg versprach, scheiterte aber an der Treue der Mehrzahl der geistlichen und weltlichen Fürsten. Heinrich kämpfte erfolglos in Baiern, er begab sich wieder nach Böhmen und wiegelte seinen alten Komplizen, den Herzog Boleslaw II., zum Einfall in Sachsen auf, der aber abgeschlagen wurde. Heinrich war nun zum Verzicht auf seine ehrgeizigen Pläne gezwungen. Am 29. Juni 984 lieferte er zu Rara den königlichen Knaben den beiden Kaiserinnen Adelheid und Theophanu aus, und im Juni 985 erhielt er zu Frankfurt das Herzogtum Baiern zurück. In Bamberg, das dem Herzog damals offenbar ebenfalls zurückgegeben wurde, fanden im September 985 wahrscheinlich wichtige politische Besprechungen statt.

Als sich Heinrich zur Auslieferung des jungen Königs bereit erklärt hatte, wurde ihm gestattet, von seinen sächsischen Besitzungen Merseburg, Walbeck und Frohse zu behalten und sich nach Merseburg zu begeben, wo die Herzogin Gisela „in langer trauriger Trennung verweilte“⁵⁰⁾. Kann man aus diesem Satz Thietmars aber den Schluß ziehen, daß die Herzogin die ganzen fünfzehn Jahre der Utrechter Haft Heinrichs und dazu selbstverständlich auch die auf die Haftentlassung folgenden eineinhalb Jahre der Kämpfe um die Königskrone in Merseburg verbracht hat? Sicher bezeugt ist durch diese Thietmar-Stelle wohl nur die Trennung der beiden Ehegatten während der in die Jahre

⁴⁶⁾ Der abgesetzte Baiernherzog hielt sich zwischen der Flucht aus Regensburg und der Überrumpelung Passaus zweifellos dauernd in Böhmen auf. *Degit cum Sclavis* schreiben die Ann. Hild. für die Zeit nach der Absetzung und Bannung (MGH SS 3, S. 64), die Ann. Magdeburg. (MGH SS 16, S. 154): *cum Sclavis degebat vagus et profugus*.

⁴⁷⁾ MGH LL 3, S. 485.

⁴⁸⁾ Reg. Imp. 2, 2, 763c (S. 335).

⁴⁹⁾ Vgl. die sehr in Einzelheiten gehende Darstellung dieser Ereignisse in Reg. Imp. 2, 3, 956—977 (S. 417—458).

⁵⁰⁾ Thietmari chronicon IV c. 7.